

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100 mandant Oberleutnant Demmer, besetht ift. Einer Basaltkuppe gleich, von mächtigen, steilaufsteigenden Säulenbündeln getragen, steigt diese Höhe trotig aus einem Moränengrunde auf. Feindselig kehrt sie gerade uns ihre Steinwände zu, aber unferen Pionieren (Bauleiter Fähnrich Wagner) gelang es dennoch, der oft senkrecht abstürzenden Rückwand einen Weg abzu= zwingen, der, jedes Felsband und jede Furche im Boden erfassend, in furzen, fteilen Serpentinen zur Höhe führt. Unterhalb der Ruppe springt links eine Felsstufe vor. Man steht gegen den Feind gedeckt wie auf einem Aussichtsplateau. Tief unten schlängelt sich eine schwarze Linie durch ben Schnee, das Drahtverhau der 6. Kompagnie. Kühn steigt der Adlerhorft auf, an feinem Fuße überblicen wir die Stellung der 5. Kompagnie und von hier gleitet der Blick über den Potočesattel und das Gebiet der Brata. Hier hat das erste Geschütz der bei dem Regimente eingeteilten Batterie 5 des Gebirgs-Artillerie-Regiments Rr. 3 Aufstellung. Durch eine Felswand, die wie eine schützende Kulisse vorgeschoben ift, wird eben ein 6 Meter langer, waagrechter Stollen gebrochen, der dem Geschütze als Standort dienen foll. Im Schute der Felswand steht die Barace der Bedienungsmannschaft und die Hütte des Kommandanten der Artilleriestellung Oberleutnant Hirnschall. Von der Hütte steigt man steil auf und gelangt, etwa 40 Meter höher zu einer zweiten, nach rechts gekehrten Felsplatte. Hier steht neben einem 8 Meter langen, schräg aufwärtsführenden Stollen, der beinahe fertig ift, das zweite Geschütz. Beide Geschütze haben sich bei den Angriffsversuchen der Ita= liener am 20. Juli und 13. September glänzend be= währt.

Von der Artillerieftellung führt der Weg im Schutze einer langen Steinriegelmauer empor zur Söhe. Die rückwärts abfallende Felswand bildet eine aufsteigende Mulde, in die sich das Lager schmiegt. Es besteht aus zwei Blockhäusern für je 60 Mann, einer Rüche und einem Verpflegsdepot. In einer Kaberne liegt die Offiziersdeckung. Die Feuerstellung, die wie das Lager von Oberleutnant Demmer ausgebaut wurde, schütt die Stirnseite der Höhe, da die Steilwände rechts und links eine Verteidigung erübrigen. Nahe dem Lager beginnt ein 100 Schritt langer Lauf= graben, der teils eingemeißelt, teils aus dicen Mauern gebildet ift. Un einem Felsloche vorbei, in dem eine Sütte für die Bereitschaft steht, führt der Graben in die Deckungen, die an der rechten Steil= wand beginnen. Von hier aus kann die große Talsperre flankierend bestrichen werden. Der Laufgraben biegt nun nach links ab und führt zu einem dem Graben eingefügten Wachhause für 15 Mann. Das Wachhaus durchschreitend, gelangt man durch die jenseitige Tür sofort wieder in den Graben, der zum linken Flügel der Deckungen führt. Von hier aus ift eine Flankierung der linksseitigen Stellungen möglich. Nach rechts vorne, in der Richtung gegen den Brsitäabschmitt hat die Ranonenhöhe keinen Steilabssturz. Wie eine Riesentreppe bauen sich dort wuchtige Felsmassen auf, dem Feinde die einzige Möglichkeit zum Angriffe bietend, darum schützt diese Seite eine Reihe von Deckungen und ein starkes Drahtwerhau. Sin Maschinengewehr bestreicht die Flügel, im Zenstrum der Stellung ist ein Scheinwerfer eingebaut. Sine vorgeschobene Feldwache sichert gegen Kote 1960 hin.

Die sogenannte große Talsperre liegt einsgebettet zwischen den Steilwänden der Johnhöhe und der Kanonenhöhe. Die Senke zwischen beiden sperrt ein Felsenwall, der wenig steil seindwärts abfällt, aber in jähem Abfall gegen die eigene Seite in die Tiese stürzt. Hart an der Band der Johnhöhe läßt der Bald ein Tor frei. Ein Lawinenfeld wälzt dort seine Schotstermassen talwärts. Hinter dem Felsenwalle, sedoch hoch über den Lawinengang birgt sich das Lager, das aus einer Offiziersbaracke und drei Mannschaftshütten besteht. Etwas tieser liegt ein Verpflegsdepot, die Rüche und eine Reservedeckung.

Auf Leiterwegen, die mit Drahtseilen versichert find, erklimmt man die Sohe des Walles. hier bietet sich nun folgendes Bild: Ein Hügel, mit pitoresken Felsgruppen bedeckt, senkt sich nach beiden Seiten und bildet mit den Steilwänden Gräben. Aus dem Moränengrunde erhebt sich der Sügel gerade hoch genug, um an seinen Felsen die Lawinen sich brechen zu laffen, die dann den Weg durch die Gräben nehmen. Den Sügel schließen halbfreisförmig die niederen, durch Steinmauern verbundenen Deckungen ab. Die Anlage im Halbkreis ermöglicht eine Sicherung der Gräben durch Flankenfeuer. Den linken Graben sperrt wie ein kleines Fort eine isolierte Felsmasse. Hinter ihr steht die Deckung für eine Feldwache, welche von einem Schwarm bezogen wird. Den Graben sperrt ein doppeltes Drahtverhau ab, vor dem ein Minenfeld liegt. Wo das Drahtverhau an den Hang der Ka= nonenhöbe anschließt steht ein Sorchposten. Vatrouillen durchstreifen beständig das Vorterrain. Die Talsperre schützt zugleich als Vorwerk die Treppe der Kanonen= höhe, der sie vorgelagert ift.

Stellungen der 6. Rompagnie.

Von einer Rückfallskuppe der Brata flutet ein graues Moränenfeld wuchtig in die Tiefe. Die Mitte desselben nimmt ein Lawinengang ein, der von kleinem Schotter bedeckt ist, ein Zeugnis für die zermalmende Kraft der Schneemassen. Zu beiden Seiten heben sich größere Felsblöcke, zwischen denen sich dunkle Kniesföhren herausringen. Die beiden mächtigen Basteien der Kanonenhöhe und des "Adlerhorstes" flankieren den Graben. Duer über denselben spannen sich die Kampsstellungen der 6. Kompagnie. Sie sind die ges